

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortshaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitungsboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Vereinbarung.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 58.

Sonnabend den 20. Juli 1907.

17. Jahrgang.

Vertilches und Sächsisches.

Eingiehung der Taler durch die Post. Die Eingiehung der Taler ist auch den Postämtern durch die Verfügung des Reichs-Postamtes übertragen worden. Nach einem Beschlusse des Bundesrats gelten bekanntlich die Sinalertstücke deutschen Gepräges vom 1. Oktober 1907 an nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel. Es ist dann niemand mehr verpflichtet, diese Münzen in Zahlung zu nehmen, außer den mit der Eingiehung beauftragten Rassen. Die Post- und Telegraphenanstalten sind angewiesen worden, schon von jetzt an die in Zahlung genommenen oder gegen Reichsmünzen umgetauschten Stücke nicht wieder zu verausgaben, sondern anzusammeln und mit unklarer Beschriftung abzuführen.

Tragen der Orden und Ehrenzeichen. Da fortgesetzt wahrzunehmen ist, daß sowohl bei Beamten als auch bei Militärvereinsmitgliedern usw. bezüglich der Tragweise der Orden und Ehrenzeichen eine große Verwirrung und Willkür besteht, hat das Ministerium wegen einer gleichmäßigen Tragweise der Orden und Ehrenzeichen allgemein gültige Bestimmungen getroffen, die von den Interessenten auf den Rathhäusern und Gemeindeämtern eingehenden werden können.

Großröhrsdorf. Herr Tierarzt Curt Reichelt zur Zeit in Großröhrsdorf ist auf die Zeit bis zum 15. August d. J. als wissenschaftlicher Fleischbesorger für den amtschulmännlichen Bezirk verpflichtet worden.

Hauswalde, 16. Juli. Bei der diesjährigen Betriebs- und Berufszählung war die Bewohnerzahl in unserem Orte genau wie bei der Volkszählung am 12. Dezember 1905

1230 Personen. Es ist dies insofern erfreulich, als unser Ort wenigstens nicht zurückgegangen ist, denn seit dem Jahre 1885 sind in Hauswalde nach und nach über 200 Personen weniger geworden. In den 328 Haushaltungen waren bei der Invalidenversicherung 400 Personen versichert, Unfallrente beziehen 14 und Invalidenrente bekommen 35 Personen. Altersrentner sind nicht mitgezählt worden. Witwen gibt es 67 und Heilige väterlose Waisen unter 18 Jahren 37.

Zugleich mit ausgefüllt wurden: 201 Landwirtschaftskarten, 184 Gewerdekarten und 18 Gewerbedoggen. Die mit dieser Berufszählung verbundene Viehzählung ergab: 41 Pferde, 384 Kinder, 1 Schaf, 394 Schweine, 214 Ziegen, 1144 Hühner, 206 Sänse und 44 Enten.

Ramenz. In hiesiger Gegend hat Anfang dieser Woche der Roggenschnitt begonnen. Bereits sieht man, wenn auch vorläufig noch vereinzelt, die ersten Kornpuppen stehen. Den Eintritt günstigen Wetters vorausgesetzt, dürfte die Ernte der genannten Getreidearten bald in lebhaften Fluss kommen.

Röna, 16. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier im Hofe des Gutsbesizers Otto Biedler. Der 72 jährige Auszügler Gottlieb Biedler wollte die Pferde anspannen; hierbei schlug infolge von erlittenen Diensten das eine Pferd um sich und traf den Greis so unglücklich, daß der linke Arm verschlagen wurde. Außerdem erlitt Biedler auch noch einen Rippenbruch.

Bischofsberda. Zum Hoflieferanten des Königs Friedrich August wurde Herr Heinrich Gräfe, Inhaber der Weingroßhandlung in Bischofsberda und Trarbach an der Mosel, ernannt.

Bauzen. Auf der hiesigen Polizei mel-

dete sich freiwillig der Steinarbeiter Paul Grosche aus Ebersbach bei Börlig unter der Angabe, am Abend vorher in Schmölln bei Bischofsberda eine dem dortigen Rittergutsbesitzer gehörige Strohfirne angebrannt zu haben. Da sich die Angaben des Grosche bestätigten, so wurde derselbe, welcher sich nach seiner Angabe angeblich im Gefängnis gern das Schnapstrinken abgewöhnen möchte, in Haft genommen.

Im Alter von 82 Jahren nochmals getraut hat in Bauzen der Hausbesitzer und Handelsmann Krehschmar. Die Trauung dieses noch rüstigen Greises mit der um 30 Jahre jüngeren Wirtschafterin Maria gesch. Nieb, geb. Hojst, fand am Dienstag in der Michaeliskirche statt.

Bühla u. b. Großhartau, 18. Juli. Das Hochwasser hat hier leider ein Menschenleben gefordert. In der hochangewachsenen Befestigung ertrank das zweijährige Töchterchen des Fabrikarbeiters G.

Schnitz. In unserer Industriestadt, die durch die Herstellung künstlicher Blumen, Blätter, Früchte u. s. w. einen Weltruf erlangt hat, soll eine Blumenfachschule errichtet werden, um diese Industrie noch weiter zu vervollkommen.

Groschönau. Ein fingierter Ueberfall beschäftigte die hiesige Gendarmerie. Der 18jährige Fleischerehring Paul aus Hauswalde meldete, er sei von zwei unbekanntem Männern auf dem Wege Oberwitz-Gainwalde überfallen worden. Dabei seien ihm 8,30 Mark geraubt worden. Bei der genaueren Vernehmung des Lehrlings stellte es sich jedoch heraus, daß derselbe jelogen, einen Teil des Geldes auf dem Schützenfeste in Spitzlunnersdorf verausgabte und das andere Geld im Stiefel versteckt hatte.

Löbau. Nach Unterschlagung von 384 Mark ist am Montag vormittag der 18jährige Kaufmannslehrling Gustav Andersch flüchtig geworden. Andersch sollte das Geld auf dem Postamt einzahlen.

Dresden, 18. Juli. Um ihrem Beschluß, mit den Mittelstandskrankenkassen (Handwerker- und ähnlichen Rassen) keine Verträge zu schließen, mehr Haltbarkeit zu verleihen, haben die Ärzte von Dresden und Umgegend ein Schutz- und Trutzbündnis geschlossen. Jeder Arzt hat sich unterchristlich event. bei Zahlung einer Konventionalstrafe verpflichtet, mit den gedachten Rassen keine Verträge abzuschließen.

Im Keller ertrunken! Gutsbesitzer Robert Kaltsofen in Leutenwitz bei Leisnig wollte in seinem Keller nachsehen, ob Regenwasser eingedrungen sei. Dabei kam er auf den Treppentritten zum Fallen, stürzte in etwa 15 Zentimeter tiefes Wasser und ertrank.

Riesa. Am vergangenen Montag früh in der fünften Stunde wurde in der Hausflur des Gemeindehauses in Pahren, wo die Schuhmacher Schmeißleßen Eheleute wohnen, die nur notdürftig beladene 50jährige Ehefrau Schmeißle mit durchschnittenen Kehle aufgefunden. Mit einem neben der Schwerverletzten liegenden Rasiermesser war ihr die Verletzung beigebracht worden. Die Frau ist abends ihrer Verletzung erlegen. Ihr Mann ist in Niedermuschütz verhaftet worden und hat bereits ein Geständnis abgelegt. Der Grund zur Tat soll Eifersucht sein.

Riesa. Am Montag wurde der mit Brettern beladene Kahn des Schiffseigners Jieghsmann, der auf der Talsahrt begriffen

war, von einem vorüberfahrenden Schleppdampfer in die Flanke getroffen, wodurch ein großes Leck entstand, was ein alsbaldiges Sinken des Rahnes zur Folge hatte. Die Besatzung konnte nur einen Teil ihrer Habe retten. Rahn und Ladung sind verlohren.

Chemnitz. Der hiesige Verein der Zahnärzte hatte gegen den Zahnkünstler Richard Stern, der sich durch Zeitungsinserte für schmerzloses Zahnziehen empfahl, Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs gestellt. Stern wies aber durch Anerkennungsschreiben seiner Patienten vor dem Schöffengericht nach, daß dieses schmerzlose Zahnziehen sogar ein Vergnügen gewesen sei. Da auch ein ärztlicher Sachverständiger schmerzloses Zahnziehen, wenn mit der nötigen Gewissenhaftigkeit vorgegangen werde, für möglich hielt, wurde der Angeklagte kostenlos freigesprochen.

Chemnitz, 17. Juli. Das „Chemnitzer Tageblatt“ berichtet: Gestern abend spielte ein 20jähriger Kellner mit einem scharf geladenen Revolver. Hierbei ging der Schuß los und traf eine in der Wohnung besuchende anwesende Frau in die Brust. Die Getroffene wurde ins Krankenhaus gebracht und der leichtfertige Schütze verhaftet.

Chemnitz, 18. Juli. Während einer Übung, welche die Berufsfeuerwehr heute früh auf dem Hofe der Großen Feuerwache abhielt, brach der oberste Teil einer Magirus-Drehleiter, auf der sich eine Anzahl Mannschaften befanden, plötzlich ob und stürzte mit drei Feuerwehrleuten in die Tiefe. Einer der Verunglückten war sofort tot; ein anderer erlitt einen Schädelbruch und ist lebensgefährlich verletzt. Der dritte scheint mit einer leichten Beinverletzung davongekommen zu sein.

Ein Kindermörderin verhaftet! Am Dienstag früh ist es gelungen, die an der Ermordung des auf Ortelsdorfer Flur aufgefundenen verstümmelten Kindes beteiligte Täterin zu ermitteln und in Leutenwitz zu verhaften. Die Königl. Staatsanwaltschaft Chemnitz hatte auf Grund der ihr gewordenen Mitteilung, daß wahrscheinlich eine im benachbarten Mühlbach bedienstete gewesene Magd, die mittlerweile abgezogen war, als Täterin in Betracht kommen könnte, nach überallhin Telegramme geschickt, neu eintretende Mägde zu überwachen. Am Mittwoch wurde daraufhin die 25 jährige Dienstmagd Anna Bertha Müller, gebürtig aus Leipzig, in ihrer neuen Dienststelle in Leutenwitz i. G. unter dem schweren Verdacht des Kindermordes verhaftet. Sie hat bereits eingestanden, ihren dreijährigen außerehelichen Sohn, der ihr, da sie keine Alimente erhalten, zur Last gefallen, beseitigt geschafft zu haben. Nur leugnet sie, ihr Opfer verstückelt zu haben, wie man es aufgefunden hat; sie will es erstickt haben und davon gelaufen sein. Die 25 Jahre alte Verbrecherin, die früher in der Besserungsanstalt zu Bräunsdorf untergebracht war, gibt ferner an, die fehlenden Kleider des Kindes in der Nähe des Tatories in einem Felde weggeworfen zu haben.

Gegen das Ueberhandnehmen der Geflügelausstellungen. Die Königl. Amtshauptmannschaft Annaberg beabsichtigt, dem im Ergebnisse immer zahlreicher werdenden Geflügelausstellungen entgegenzuwirken, da sie nach den angestellten Beobachtungen der Hebung der Geflügelzucht keinen oder doch nur einen verschwindend kleinen Nutzen bringen. Die Behörde hat festgestellt, daß im vorigen Jahre 17 solcher Ausstellungen in ihrem Bezirke ab-

gehalten worden sind und will in Zukunft nicht mehr als 5 solcher Ausstellungen gestatten, von denen 3 in ländlichen Bezirken, je 2 abwechselnd in größeren Städten abzuhalten sein würden. Zur wirksamen Durchführung dieser Maßregel hat die Amtshauptmannschaft sich die Mitentscheidung der in ihrem Bezirk gelegenen Städte mit Revidierter Städteordnung vorbehalten.

Die Große Leipziger Straßenbahn hat im laufenden Jahre bis zum 14. Juli nahezu 300 000 Mark Einnahmen mehr erzielt als in der gleichen Zeit des Vorjahres. Das stetige Wachsen der Einnahme ist ein neuer Beweis dafür, daß nicht Verteuerung, sondern Verbilligung der Verkehrsmittel den größeren Gewinn aus diesen bringt.

Leipzig. Raubmörder Raumann beauftragte seinen Rechtsbeistand, Justizrat Häbler, ein Gnadengesuch für ihn einzureichen. — Der verurteilte Raffener Grützmann hat sich sofort nach seiner Beurteilung der Strafe von 5 Jahren Gefängnis unterworfen.

Ein Liebesdrama hat sich am Dienstag in Greiz abgepielt. Nachmittags in der 4. Stunde fand man in einem Gartenhause der Schrebergärtenanlage zwei Menschen, ein junges Mädchen und einen jungen Mann, in bewußtlosem Zustande. Wie die polizeilichen Recherchen ergaben, handelte es sich um den 16 Jahre alten Kontoristen Otto Dänfel von dort und um die ebenfalls 16 jährige Anna Schädelich, Fabrikarbeiterin in Greiz. Beide hatten Gift genommen. Auf dem Tische des Gartenhauses fand eine fast leere Flasche, in der Karbolsäure enthalten war, und eine zweite Flasche halb mit Opiumtinktur gefüllt. Dänfel unterhielt mit der Schädelich ein Liebesverhältnis, das scheinbar nicht ohne Folgen geblieben ist. Die Furcht vor dem Kommenden hat wohl beide zu dem traurigen Schritt veranlaßt. Die Schädelich war bei Auffindung bereits tot, den jungen Mann brachte man sofort in das Krankenhaus, dort ist er aber schon nach zwei Stunden ebenfalls verstorben.

Kirchennachrichten von Bretinig.

8. Sonntag nach Trin.: 8 Uhr: Beichte und Abendmahl. 8 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Apostelgeschichte 8, 26—39.

11 Uhr: Kirchliche Unterredung mit der weiblichen konfirmierten Jugend.

Ertrag der Kollekte für den Bau einer Kapelle in der Volkshausstätte Albertsberg: 25 Mark 60 Pfg.

Geboren: dem Wirtschaftsbesitzer und Zimmerer Paul Oswin Dreßler eine Tochter.

Getauft: Martha Frieda, Tochter des Werkführers Theodor Otto Horn. — Paul Johannes, Sohn des Sagarrenarbeiters Ernst Paul Hiedrich.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Eheschließungen: Maurer Franz Friedrich Eger in Damsitz mit Martha Anna Schurig Nr. 75.

Sterbefälle: Briefträger Franz Emil Rißche Nr. 199, 35 J 10 M. 29 T. alt.

Marktpreise in Ramenz am 18. Juli 1907.

Viehpreise		Getreide		Fleisch	
Art	Preis	Art	Preis	Art	Preis
50 Kilo	10 —	9 60	Deu	50 Kilo	2 50
Korn	10 —	9 80	Stroh	1200 Pfd.	30 —
Weizen	9 —	8 80	Butter 1 K	(Schlechter)	2 60
Gerste	9 70	9 50	Butter 1 K	(Niedrig)	2 40
Hafer	11 25	10 50	Erdbeeren	50 Kilo	12 —
Heidekraut	14 —	13 —	Rartoffeln	50 Kilo	4 50

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Kaiser Wilhelm hat durch Kabinettsorder bestimmt, daß den im Jahre 1907, bis zur Beendigung des Kriegszustandes, an der Bekämpfung der Eingeborenenkämpfe in Südwestafrika beteiligten gemeinen Deutschen das Jahr 1907 als Kriegsjahr angerechnet wird, sofern in diesem Jahre die Beteiligung mindestens einen Monat betragen hat oder die Teilnahme an einem Gefecht vorliegt.

* Aus Anlaß des Attentatsversuches gegen den Präsidenten Fallières stattete der Unterstaatssekretär v. Mühlberg dem französischen Botschafter in Berlin, Cambon, einen Besuch ab, um ihm die Glückwünsche des deutschen Reichskanzlers und des Auswärtigen Amtes zur glücklichen Bewahrung des Präsidenten Fallières vor einer Gefahr auszusprechen.

* Ein Gesetzentwurf über den zehnstündigen Maximalarbeitstag für Frauen wird dem Reichstage in der nächsten Tagung bestimmt zugehen. Die in Betracht kommenden Industriezweige haben sich fast ausschließlich mit der Herabsetzung der Maximalarbeitszeit von 11 auf 10 Stunden einverstanden erklärt. Der Entwurf sieht gewisse Übergangsfälle vor.

* Zum Petersprozess wird noch gemeldet, daß nunmehr alle Beleidigungsakten, die eine Folge der sehr erregten Verhandlungen in München sind, anhängig gemacht wurden. Dr. Peters wird demnächst nach London zurückreisen.

* Der württembergische Landtag kann erst Mitte August in die Ferien gehen. Er hat noch verschiedene Abschnitte des Staats- und Staatsnachträge zu erledigen; außerdem stehen noch zur Beratung die Vorlage zur Aufbesserung der Beamten und Lehrer, das Kreditgesetz für neue Eisenbahnbauten, die Reorganisation der Diäten für die Mitglieder beider Kammern und der Entwurf einer neuen Bauordnung.

Osterreich-Ungarn.

* In einer politischen Versammlung in Budapest kam es zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen Christlich-Sozialen und Sozialdemokraten. Stöße kamen, Steine flogen durch die Luft, in die wilden Flüsse der Angreifer mengten sich die Schmerzensrufe der Verletzten. Ein Arbeiter gab drei Revolverkugeln in die Luft ab. Die Polizei schritt mit geschäftem Sattel ein und säuberte den Versammlungsort, wobei mehrere Personen verwundet wurden. Polizisten verfolgten die Ruhestörer auf die Straße, indem sie flache Säbelschneidmesser auf sie schlugen. Ein Konstabler stürzte vom Pferde und erlitt eine Verletzung. Der Arbeiter, der die Schüsse abgab, wurde verhaftet.

Frankreich.

* Die neuesten Pariser Meldungen zu dem Attentat auf den Präsidenten Fallières beschäftigen durchaus die Vermutung, daß der frühere Seemann Maille, der in der Nähe des Wagens des Präsidenten Fallières zwei Schüsse abgegeben hat, keinen Mordanschlag beabsichtigte. Er erklärte auf dem Polizeikommissariat, er habe weder auf den Präsidenten Fallières noch sonst jemand geschossen, sondern lediglich die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen, um Gerechtigkeit zu erlangen. Er sei durch mehrere Prozesse, die er ungerechtfertigterweise verloren habe, ins Elend geraten. Man nimmt an, daß Maille an Verfolgungswahn leidet. Die abgefeuerten Schüsse sind auch bis jetzt nicht aufgefunden worden.

England.

* In London wurde eine große Kundgebung gegen das englisch-russische Abkommen veranstaltet. Tausende durchzogen die Straßen und beschimpften die Minister. Es kam zu einem heftigen Kampf mit der Polizei, die nur mit Mühe die Ruhestörer auseinanderjagen konnte.

Italien.

* In der Unterredung, die zwischen dem österreichisch-ungarischen Minister des Auswärtigen Frhen. v. Brentthal und dem

italienischen Minister des Auswärtigen Tittoni in Desio stattgefunden hat, wird gemeldet, daß die Gefühle sehr herzlicher Freundschaft zum Ausdruck gebracht und bekräftigt worden sind, die infolge des Bündnisses die beiden Regierungen und die beiden Völker vereinigen. Die Prüfung der allgemeinen europäischen Lage sowie all der verschiedenen Fragen, die für Österreich-Ungarn und Italien ein besonderes Interesse haben, gestattete den beiden Ministern, mit gegenseitiger Genehmigung ihr vollkommenes Einverständnis festzustellen. Dieses Einverständnis, dessen Grundlage immer der Grundsatz des Gleichgewichts und der Aufrechterhaltung des Friedens bleibt, bezieht sich nicht nur auf die Gegenwart, sondern auch auf alle Möglichkeiten der Zukunft. Leider wird nicht verraten, welche „Möglichkeiten“ man in Betracht gezogen hat.

* Dem Exminister Nasi, der, durch den ihn dem Schwurgericht entziehenden Spruch des Kassationshofes für ein Held nach Italien zurückkehrte und von seinen Anhängern stürmisch gefeiert wurde, hat der Senat einen empfindlichen Strich durch die Rechnung gemacht. Diese parlamentarische Körperlichkeit, die sich als Gerichtshof zur Untersuchung der gegen Nasi erhobenen Anschuldigungen erklärte, hat seine Verhaftung beschlossen und trotz aller heftigen Proteste ausführen lassen. Die Regierung hat alle telephonischen Verbindungen mit Süditalien aufgehoben in der Befürchtung, es könnten in Sizilien, der Heimat Nasis, Unruhen entstehen.

* In dem Landarbeiterstreik in der Provinz Ferrara ist ein Ausgleich erreicht. Die Entarbeiten sind überall aufgenommen worden.

Holland.

* Viele Delegierte der Haager Friedenskonferenz, darunter alle Deutschen, wohnten der Feier bei, die die französische Abordnung anlässlich des französischen Nationalfestes (14. d.) gab. Wie weiter aus dem Haag berichtet wird, soll demnächst eine Sitzung aller Konferenzteilnehmer abgehalten werden, in der die englischen Vertreter den vielbesprochenen Abrüstungsvorschlag einbringen werden. Es ist also doch durchgeführt worden und man darf gespannt sein, welche Aufnahme der Vorschlag finden wird. Wahrscheinlich ist, daß er schnell irgend einer Kommission überwiesen und dort zu den „Akten gelegt“ wird.

Rußland.

* Die von der Regierung eingesetzte Untersuchungskommission über die auf der Transbaikalbahn verübten Veruntreuungen hat festgestellt, daß 6 1/2 Millionen Rubel unterschlagen worden sind.

* Große Aufregung erregen in Finnland die Berichte, daß nach den Ferien der finnische Landtag aufgelöst und ein neues Wahlgesetz veröffentlicht werden soll, weil Finnland dem Jaren die Treue gebrochen habe, da es die massenhafte Einjühe von Waffen erlaubte und Abteilungen von Sozialdemokraten in den Landtag wählte.

Balkanstaaten.

* In der serbischen Armee gärt es bedenklich. Eine Anzahl von höheren Offizieren nahmen ihren Abschied, da sie unter der gegenwärtigen Regierung keinen Dienst tun wollen. Der König hat befohlen, mit äußerster Strenge gegen alle Ungehorsamen vorzugehen.

Amerika.

* Der Führer der amerikanischen Tariffkommission, die vor einiger Zeit in Berlin weilte, um Vorbereitungen zu einem neuen Handelsvertrag zu pflegen, äußerte in einer Unterredung, daß der nächste republikanische Nationalkongress zweifellos das ungewisse Verprechen der Tarifrevision sofort nach der Präsidentenwahl durch eine außerordentliche Sitzung des Kongresses geben müsse.

* Die amtlichen Stellen in Amerika schweigen noch immer über die in San Diego vorgenommenen Verhaftungen spanischer baskischer Japaner; aus anderen Quellen aber wird nicht nur gemeldet, daß die Zahl der Verhafteten sich noch vermehrt hat, sondern

auch, daß die Rassenfeindschaft in der Bevölkerung stark zunimmt. Halbamtlich wird nunmehr zugegeben, daß Präsident Roosevelt die Entsendung eines Geschwaders in den Stillen Ozean beschloß, um jedweder Gefahr vorzubeugen. Bisher wurde „eine Gefahr“ als nicht vorhanden bezeichnet.

* In den sibirischen Gewässern ist es wegen der Fischerei zu einem russisch-amerikanischen Zwischenfall gekommen. Nach einer Meldung aus San Francisco wurde der amerikanische Schoner „S. V. Castle“ beim Abbruch der Dreimeilenzone der Dreimeilenzone außerhalb der Dreimeilenzone des russischen Kanonenbootes „Mandchur“ nach Beschlagnahme der Schiffsdokumente, sich außerhalb der Dreimeilenzone zu halten, unter Androhung der Beschlagnahme im Falle der Nichtbefolgung. Drei anderen amerikanischen Fahrzeugen ist es eben so ergangen. Das Staatsdepartement ist von diesen Vorgängen unterrichtet worden und wird die Angelegenheit voraussichtlich weiter verfolgen.

Afrika.

* Berichten aus Tanager zufolge bemächtigten sich die marokkanischen Sultans- truppen der Kolonisation Nezuja, wo der Präsidenten bisher Abgaben erhob. Die Mannschaft des Präsidenten wurde in die Flucht geschlagen. Die unter dem Befehle Elshars, des Oheims des Sultans, stehende Kolonne, die etwa 1000 Mann stark ist, wird zunächst trachten, von den Stämmen im Gebirge so viel Tribut, wie möglich, für den Sultanschatz zu holen. Auf eine Umzingelung des schwer zugänglichen Schmelzgebietes oder des Beniarsstammes, wo Rajuli sich aufhalten soll, scheint es vorläufig nicht abzusehen zu sein. Man erwartet als nächste Nachricht, daß Rajuli mit seinem Gefolge nach Moclan sich in eine unbekannte Gegend zurückgezogen hat.

Australien.

* Nach Meldungen aus Sydney in Australien herrscht in einigen Teilen der Südsee-Inselgruppe der Neuen Hebriden große Erregung. Es kam zu Zusammenstößen zwischen Eingeborenen und einer vom Kreuzer „Cambrian“ entlandenen englischen Strafexpedition, welche für die Ermordung von Europäern Rache nehmen soll. Ein Seefeldat ist von den Eingeborenen, die zum Teil mit Flinten bewaffnet sein sollen, getötet, ein anderer verwundet.

Japan und Amerika.

Der japanische Botschafter Bicome Noki und Admiral Yamamoto besuchten vor einigen Tagen den Präsidenten Roosevelt auf dessen Landgut Oysterbay. Nach diesem Besuch erteilte der Präsident durch seinen Sekretär folgende amtliche Erklärung: Der Präsident der Ver. Staaten halte eine längere Besprechung mit dem Admiral Yamamoto, die in jeder Weise höchst befriedigend gewesen ist. Admiral Yamamoto überbrachte gleichzeitig dem Präsidenten Roosevelt einen überaus wertvollen Repräsentanten als Geschenk des Mitado. Trotz dieser amtlichen Betonung des guten Einverständnisses zwischen Japan und Amerika ist die Regierung der Ver. Staaten fortgesetzt bemüht, ihre Stellung im Stillen Ozean nach Kräften zu stärken, um für jede Möglichkeit gerüstet zu sein. Der amerikanische Kriegssekretär Taft wird in den nächsten Wochen eine Dienstreise nach Manila antreten. Aber amerikanische Rüstungen wird außerdem berichtet: Die Ver. Staaten haben Schritte getan, um im Notfall die Philippinen zu verteidigen. Das Kriegsdepartement der Ver. Staaten hat eine besondere Expedition ausgerüstet, die am 27. Juli abgehen wird. Diese enthält eine Menge von Minen und unterseeischen Torpedos, die sofort in Manila und in der Subig-Bucht untergebracht werden können. Besonders Aufmerksamkeit wird dem letzteren Punkte gewidmet, da er der wichtigste strategische Punkt ist. Keine einzige Kanone ist auf den Philippinen aufgestellt worden, seitdem die Ver. Staaten davon Besitz genommen haben. Alles dieses deutet an, daß die Marine- und Kriegsdepartements sich in ernstlicher Weise vorsetzen

In Manila bildet die Möglichkeit eines bevorstehenden Krieges das Hauptgespräch in allen politischen Kreisen und in allen Klubs. Der Führer der philippinischen Volkspartei, der sich augenblicklich in Tokio befindet, unterhält eine lebhafteste Korrespondenz mit der Partei der Unabhängigen und gibt ihr den Rat, sich vorzubereiten, die Japaner zu empfangen, die die Unabhängigkeit der Philippinen proklamieren würden. Die in San Diego verhafteten Japaner wurden abgeführt, als sie gerade Geschäfte aufnahmen. Zahlreiche Aufnahmen wurden in ihrem Besitz gefunden, darunter solche der Torpedoanlage, des elektrischen Kraftwerkes und der Zündungsleitungen für die Minenfelder vor dem Hafen von San Diego. Die Regierung unter den Amerikanern ist fieberhaft. Feindliche Rundgebungen richteten sich gegen die Unterstadt San Diego, wo das japanische Viertel liegt. In Washingtoner Beamtenkreisen herrscht die Meinung vor, daß Major Gassfeldt, der die Japaner in San Diego verhaften ließ, keine Strafe verhängen könne, da ein diesbezüglicher Gesetzesparagraf nicht vorhanden sei. Er sei berechtigt, die vorgefundenen Zeichnungen und auch den photographischen Apparat zu vernichten, aber die Schuldbigen würden frei bleiben und demnächst ungestraft ihre Handlungen wiederholen können.

Von Nah und fern.

Ein fürstlicher Forscher. Die wissenschaftlichen Expeditionen des Fürsten von Monaco und des norwegischen Rittmeisters Nalson nach Spitzbergen sind nach Tromsø zurückgekehrt. Jenseits der Bären-Insel begegnete man der deutschen Expedition unter Graf Jarl. Diese teilte mit, daß Spitzbergen bis auf 35 Meilen im Umkreis von einer Eisbarriere umgeben sei; mehrere Balfischfänger seien eingetroffen. Gefahren Schiffe besätigen, daß die Verhältnisse für eine Spitzbergenerfahrt niemals ungünstiger lagen als zur jetzigen Zeit. Trotzdem will der Fürst von Monaco einen neuen Versuch unternehmen, die Eisbarriere zu durchbrechen und Spitzbergen zu erreichen.

Der „Sommerachtsdram“ eines Berliner Millionärs. Eine schwimmende Villa hat sich ein bekannter Berliner Millionär auf der Germaniameer in Kiel bauen lassen. Das Fahrzeug ist, gleichwie eine Oberleitungsbrücke, nach gebaut und ziemlich lang, außen weiß gestrichelt und innen mit Mahagoniholz prächtig ausgestattet. In der Mitte des Fahrzeuges befindet sich ein Aufbau mit einem geräumigen Salon. Die Möbel sind aus Mahagoniholz, Sofa und Stühle mit rotem Nisch überzogen. Alles ist auf das eleganteste ausgestattet. Die schwimmende Villa, die den Namen „Sommerachtsdram“ erhalten hat, ist dieser Tage im Tau eines Schleppdampfers von Kiel nach Hamburg gebracht worden, von wo aus sie demnächst nach der Obersee im Tau eines Felddampfers nach Berlin geschleppt werden wird.

Entgeißelung eines Schnellzuges im Tunnel. Im Mettlacher Tunnel entgleiste der Abenddampfer Saarbrücken-Trier. Die Wagen liegen quer über den Schienen. Eine Person wurde verletzt. Der Verkehr wurde durch Umsteigen und Landfahrwerk aufrecht erhalten.

Der Geldschrank einer Krankenliste erbrochen. In Gera (Reuß) wurde der Geldschrank der Ortskrankenkasse erbrochen; es wurden 8000 M. gestohlen.

Vom Zuge zermalmt. Auf dem Hauptbahnhof in Halle a. S. wurde der Eisenbahnassistent Wiegmann von einem einfahrenden Schnellzuge zermalmt.

Von nachstürzenden Erdmassen getötet wurde in Barmelskirchen ein auf einer Dampfzugeliegele beschäftigter italienischer Erdbauer. Dem Unglücklichen, der eine Witwe und fünf unermündliche Kinder hinterließ, war der Kopf vollständig eingebracht worden.

Eine schwerbelastete Gemeinde haben die 700 Einwohner des oberfränkischen Dorfes Wilhelmstal bei Kronach. Sie zahlen nicht weniger als 600 Prozent Gemeindefullage

Verlorene Liebe.

4) Novelle von Hermann Olschlager.

(Fortsetzung.)

Sonst wäre es wohl Wellmanns Neigung gewesen, sich den bunten Bierwanz anzusehen und sein Ohr einem Augenblick von den großen Melodien der Wölkchenbeobachtung zu lauschen, denn er liebte es, seine Beobachtungsgabe auch in solchen Kreisen und an solchen Orten zu üben; hier aber wollte er durch seine Gegenwart der Luft seiner Soldaten keinen Abbruch tun, in die sein Erscheinen doch immer eine kleine Störung gewirkt hätte. Er zog es darum vor, seinen Weg durch das Dorf weiter fortzusetzen, und war eben im Begriff, vom Hofe zurückzutreten, als der angstvolle Hilfsruf einer weiblichen Stimme an sein Ohr schlug.

Dem Tore gegenüber lagen die Scheunen, rechts ein langes, niedriges Gebäude, das vermutlich die Wohnungen für das Dienstgebäude enthielt; zur Linken führte eine Türe in das Gasthaus und aus dieser mußte der Schrei gekommen sein.

Hellmann kehrte wie der Blig um und stand im Nu unter der Türe, wo die Soldaten schon zurückwichen. Ein Mann zeigte ihm, was voring. Ein baumstarker Burche von seiner Mannschaft, mit weintrunkenem Ansig, stand in der Mitte eines roh aufgeschlagenen Schwarns, hielt mit dem einen Arm ein sich sträubendes, stäblich gekleidetes Mädchen umschlungen und suchte, indem er das abgewendete Gesicht der Hilferufenden mit Gewalt sich zu nähern suchte, einen Kuß auf ihren Mund zu drücken.

Jäger Born stürzte über den Offizier. Im selben Augenblick schon hatte er den Frechen hinten beim Kragen gepackt und mit gewaltigem Ruck an die Wand geschleudert.

„Zurück!“ donnerte er, und beim ersten Laut der alsbald erkannten Stimme hatte der Burche das Mädchen aus seinen Armen gelassen.

Hellmann wandte sich mit tröstenden und entschuldenden Worten zu dem Mädchen, daß aber in der Verwirrung des Augenblicks keinen Laut hervorzubringen vermochte und sich gläubend dem Haupten und zitternd mit beiden Händen an dem Stiegengeländer festhielt. Die Überraschung über das plötzliche unvermutete Auftreten des Offiziers war bei der Armen kaum minder groß, als bei den Soldaten, die sich nun schate, einer nach dem andern von der Szene zurückzuziehen suchten.

Hellmann entging diese Bewegung nicht. „Halt!“ kommandierte er; „daß mir keiner von der Stelle geht! Ist der Sergeant M** hier?“ wandte er sich fragend an den nächsten.

„Ja.“ „Dann holst du mir ihn augenblicklich herbei, kommt aber selbst wieder mit hierher.“ Der Sergeant erhob sich. Der Soldat mußte ihn in aller Eile von dem Vorgefallenen unterrichten haben, denn er begann sogleich bei seinem Eintreten sich mit verlegener Miene bei seinem Vorgesetzten zu entschuldigen, er sei im Gassen mit andern geseßen und habe von dem Austritt nichts gesehen noch gehört.

„Es ist gut,“ bemerkte Hellmann kurz. „Notieren Sie mir sämtliche Leute hier, ich will ihnen zusammen einen Denzettel geben, daß sie für ihr Leben lang darauf verzichten sollen, bei einem solchen Unwag wieder als stillvergnägte Zuschauer dazustehen. Du, Burche,“ wandte er sich zu dem Urheber der ganzen Szene, der bis jetzt, den Blick zu Boden gesenkt und wie vom Blitz getroffen, regungslos in der Ecke gestanden hatte, „packst dich augenblicklich nach Hause und meldest dich bei deinem Eintreffen in Friedheim beim Feldwebel. Morgen wirst du das weitere hören. Sie, Sergeant, sorgen dafür, daß sich der Mann heute abend nicht mehr hier blicken läßt. Im Veretungsfalle schaffen Sie ihn durch einen Unteroffizier nach Hause. Und jetzt alle miteinander: kehrt euch, Marsch!“

Einem Augenblick darauf war der Vorplatz von der ganzen Schar geräumt. Waldmann — so hieß der Arme, dessen Ruhbegier so unglücklich gescheitert war — wandte sich sogleich nach rechts und schlug ganz betäubt und zerfahren den Weg nach Hause ein.

Hellmann war nun mit dem Mädchen allein und wandte sich, seine Vorhin so fruchtlos bewonnenen Tröstungsversuche fortzusetzen. Wie erkannte er, als das Mädchen gesaßt und sicher auf ihn zutrat, mit einem Grade von Ruhe, der auch nicht die geringste Spur von der vorhergegangenen Aufregung ahnen ließ.

Betroffen irte sein Blick über die schöne jugendliche Gestalt, deren Oberkörper in eine einfache weiße Bluse gekleidet war, während das Gewand von schwarzem Stoff nach dem modernsten Zuschnitt niederfloß. Das nachschwarze Haar war über die nicht eben hohe, aber in den Winkeln fast männlich ausgebildete Stirn leicht

emporgekämmt und fiel dann in natürlich geformten Locken zu beiden Seiten auf die Schultern. Das dunkle Auge, aber das sich in schmerzlicher Schwingung die Brauen hingen, hatte, von den längeren Wimpern beschattet, einen ruhigen Glanz, der nur bei erregteren Worten oder in Begleitung einer lebhafteren Gebärde zündend aufblitzte.

Hellmann war von der vollkommenen Schönheit des Mädchens, die durch einen bestimmten geistigen Ausdruck des Gesichtes noch gehoben wurde, überaus und natürlich, eine solche wurde hier zu finden, wäre ihm am allerwenigsten eingefallen.

„Werden Sie Ihre Leute wirklich bestrafen?“ fragte sie Hellmann, bevor dieser nur selbst die Sammlung gefunden hatte, ein Wort an sie zu richten.

„Das fragen Sie, mein Fräulein? Bin ich nicht gerade Ihnen, der Beleidigten, diese Ungtunung schuldig?“

„Wenn ich nun selbst auf diese Satisfaktion recht gerne verzichten und das verzeihen wollte, was in Unbesonnenheit und Aufregung geschehen ist?“

„Ihre Worte überraschen mich, mein Fräulein. Aber ich bin nicht in der Lage, auch nur irgend ein Moment aufzukommen, das hier zur Schuldigung dienen könnte, und verzeihen kann man doch nur, wo man, wenn auch nur einigermäßen, zu entschuldigen imstande ist.“

„In der Tat?“ rief das Mädchen lebhaft. „Ich meine, wer die Entschuldigung für sich bedarf der Verzeihung nicht. Was Sie mir sagen, ist engherzig, wenn auch die meisten

*** Das Geständnis eines Muttermörders.** Der jugendliche Tischlergeselle Wippert in Halle a. S., der wegen Raubmordes, begangen an seiner eigenen Mutter, vom dortigen Schwurgericht zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt wurde, hat jetzt nach Eintritt der Rechtskraft des Urteils ein umfassendes Geständnis abgelegt. Wippert hatte vor dem Untersuchungsrichter und vor dem Gericht fortgesetzt seine Unschuld beteuert, infolgedessen er dem Beil des Scharrichters entging. Kurz vor seiner dieser Tage erfolgten Überführung in die Strafanstalt Ludau hat er an eine seiner Schwestern einen Brief geschrieben, in dem er unumwunden die Tat eingesteht, indem er bittet, daß sich die Einzelheiten des graufigen Dramas genau so abspielen sollten, wie dies der Staatsanwalt während der Gerichtsverhandlung in seiner Anklage geschildert habe. Gleichzeitig bittet der Muttermörder seine Geschwister um Verzeihung und ersucht die Schwester, ihm im Zuchthaus zu besuchen und bei dieser Gelegenheit seine Kleidungsstücke an sich zu nehmen, damit diese nicht dem Fiskus anheimfallen.

Folgschwerer Einbruch eines Kirchturmes. In Augustdorf ist der Turm der katholischen Kirche infolge Senkung des Fundaments eingestürzt. Aus dem Schutt ist eine Leiche hervorgezogen worden, außerdem sind acht Personen schwer und sechs leicht verletzt.

Der zerschundene Schleifstein. Lebensgefährlich verletzt wurde in Hof der Metzgermeister Martin Wälfert, der seinen Schleifstein in seiner Werkstatt trotz ungeeigneter Verankerung an seinen Elektromotor angehängt hatte. Durch die Gewalt des Umlerschwingens aber ging der Schleifstein in Stücke, wobei einzelne Teile dem Meister Wälfert die linke Kniekehle und den Unterleib zerschmetterten, und sonstige Verletzungen am Kopfe beibrachten, außerdem wurde in der Werkstatt erheblicher Schaden angerichtet.

*** Erpressungen an einem Millionenbesitzer.** Aufsehen erregt in Speier die durch den Untersuchungsrichter in Frankenthal vorgenommene Verhaftung einer Frau Schön; sie ist dringend verdächtig, von dem früheren hiesigen Müller der Speierer Gewerbebank Gelder erpreßt zu haben. Müller war vor einigen Monaten nach Veruntreuung von etwa einer Million Mark flüchtig geworden; seine Festnahme erfolgte in Paris. Von dort wurde er in das Frankenthaler Gerichtsgefängnis eingeliefert, wo er demnächst seiner Aburteilung entgegensteht.

Rühre Seefahrer haben sich auf dem Starnberger See mit Ruhm bedeckt. Sie bewerkten im Eifer des Ruderns den Dampfer „Quipold“ erst auf 30 Meter Abstand, ließen aber, anstatt aus dem Kurs des Dampfers mit wenigen Ruderschlägen zu weichen, erschreckt die Ruder sinken und erwarteten gitternd ihr Schicksal. Trotz Abstoppen und Segenwamp wurden sie überannt, tüchtig getauscht und dann von einem fatten Segelboot aufgefaßt. Ihr neues Ruderboot war in Trümmer gegangen.

*** Wieder ein Todessturz aus dem Eisenbahnzuge.** Aus einem fahrenden Zuge gestürzt ist in der Nähe der Station Pr. Stargard ein kleines Mädchen, das sich mit seiner Mutter auf der Reise von Berlin nach dem Osten befand. Das Kind stand in einem Abteil II. Klasse an der Tür, um zum Fenster hinauszusehen. Nüchlich sprang die Tür auf und die Kleine stürzte auf das Schienengleis. Obwohl der Zug durch Röhren der Notbremse sofort zum Halten gebracht worden war und die Mutter sich eiligst nach der Unfallstelle begab, konnte das Kind nicht mehr gerettet werden. Ein in der Richtung nach Konitz fahrender Zug hatte das bewußtlose Mädchen überfahren und seinen Körper fast bis zur Unkenntlichkeit zerstückelt.

Über die Todesfahrt zweier französischer Luftschiffer wird aus Paris gemeldet: Am 24. Juni war bei einem Voltsfest in Dänemark der Pariser Luftschiffer Balben mit dem Ballon „Florea“ aufgestiegen. In seiner Be-

gleitung befand sich sein Freund Launay. Von den beiden Luftschiffern fehlte seitdem jede Spur. Jetzt ist Vallens Leiche an der Küste von Othen ans Land geschwemmt worden. Der Reichtum seines Begleiters ist bisher trotz eifriger Nachforschungen nicht aufgefunden worden.

Schreckenstat eines Landstreichers. Im Dorfe Luzarches bei Paris zündete Camille Flandre, ein junger, einbeiniger Wanderburche, bei Morgengrauen einen in der Nachbarschaft der Herberge befindlichen Holzstoß an. Dann warf er einen andern, schwächeren Holzstoß in das Feuer. Der Unaltdliche erlitt schwere Wunden. Bei seinem Verhören gab Flandre an, daß Nipl beherberge lauter Faulenzen, und es sei besser, die Welt von ihnen zu erlösen.

explosion statt. Ein Mädchen fand am Meeresufer nahe dem Sommerpalais der amerikanischen Botschaft, das die Bombe enthielt. Da es, während das Mädchen es besichtigte, heiß wurde, warf sie es fort, wodurch die Bombe explodierte. Eine Frau und ein Mädchen wurden leicht verletzt. Einige Verletzungen wurden vorgenommen. Es scheint sich aber wieder um eine politische Tat, noch um einen Anschlag gegen die amerikanische Botschaft zu handeln.

Unfall in der amerikanischen Marine. Die amerikanische Kriegsmarine ist von einem schweren Unglücksfall betroffen worden. Bei einer Schießübung sprang im Turm des Schlachtschiffes „Georgia“ ein achtzölliges Geschütz. Bei

waltigen künstlichen See bei Eholan geleitet werde. Das Reservoir wird eine Tiefe von 200 Fuß haben und eine Fläche bedecken, die der Ausdehnung der Manhattan-Insel gleichkommt. Von dieser Sammelstelle wird ein gewaltiger, 150 engl. Meilen langer Aquadukt ausgehen, groß genug, um die sieben Millionen in New York lebenden Menschen mit Wasser zu versorgen. Das Aquadukt wird als ein riesiger überirdischer Tunnel angelegt werden, dabei werden aber auch Hügel durchbrochen werden und bei Westpoint wird die Leitung 1100 Fuß tief laufen, um unter dem Strombett des Hudson River den Strom zu kreuzen. In New York wird der Aquadukt unterirdisch den East River passieren, Broodlyn durchschneiden und in Richmond, Staten Island, enden. Als Zeitdauer für die Vollenbung dieses gewaltigen Werkes sind acht bis zehn Jahre angelegt. Nicht Dreier mit mehr als 3000 Einwohnern müssen der Anlage zum Opfer fallen. Der Aquadukt wird zugleich als Automobilstraße angelegt.

Das französische Kriegs-Luftschiff „Patrie“.



Bei einer Truppenkavale auf dem Felde von Longchamps zeigte sich zum ersten Male ein leuchtendes Luftschiff vor dem Präsidenten der Republik. Mit erstaunlicher Sicherheit wurden alle Bewegungen des Luftschiffes ausgeführt, so daß die Zuschauermenge in helle Begeisterung ausbrach. Die Besatzung des Luftschiffes besteht aus vier Personen. An beiden Seiten drehen sich zwei Schaufelräder. Das Kriegsluftschiff wird in Verbund stationiert werden, um im Kriegsfall Verwendung zu finden. Es wird aber jetzt schon von der Festung aus Flüge zur Grenze und zurück machen. Auf unserem Bilde schwebt das Luftschiff über Paris.

Ein Millionen-Schwindler wird von den französischen Behörden gesucht. Nach einer Meldung aus Paris hat der Staatsanwalt in Verlaillies gegen den dortigen Herausgeber eines Finanzblattes, Strada Darosberg, der beschuldigt ist, durch völlig wertlose Aktien zahlreiche kleine Später um mehr als 2 Millionen Frank betrogen zu haben, einen Haftbefehl erlassen. Man glaubt, daß Strada in das Ausland geflüchtet ist.

Ein neuer Falschmünzer-Prozess in Paris wird die nächste Schwurgerichtssession beschäftigen. In diesem Falle handelt es sich um die Falschmünzereien jener Anarchisten, welche sich um Matha, den Redakteur des Anarchistenorgans „Freiheit“ gruppierten. Matha selbst konnte bisher eine direkte Mitarbeit an der Erzeugung von Zehn- und Zwei-Frank-Stücken nicht nachgewiesen werden, er ist aber der Hehlerlei angeklagt.

In den Marmorbrüchen von Colonnata bei Carrara ist eine Sprengung vorbereitet, die die größte in Europa bisher vorgenommene sein wird. Die nötigen Vorbereitungen in der außerordentlichen Höhe von 1200 Metern über dem Meere sind, wie in der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt wird, bereits getan. Die Minenlammer ist 3,80 Meter breit und 11,50 Meter lang. Es kommen 800 Kilogramm vom Sprengstoff „Bromethen“ und 50 Kilogramm Schießbaumwolle zur Verwendung. Man berechnet, daß durch den Schuß eine Gesteinsmasse von 190 000 Kubikmetern im Gewicht von 500 000 Tonnen gesprengt werden wird.

Bombenexplosion in Konstantinopel. In Hemitzi bei Konstantinopel fand in der Nähe mehrerer Botschaftsgebäude eine Bomben-

der Katastrophe haben fünf Mann den Tod gefunden; 17 Personen sind verwundet worden, davon acht schwer. Unter den Verletzten befinden sich ein Leutnant und zwei Seeliebten. Konteradmiral Thomas hat die „Georgia“ nach Boston gelandt, um die Verwundeten ins Hospital zu überführen. Die „Georgia“ ist eines der neuesten Schlachtschiffe und erst seit etwa zehn Monaten in Dienst gestellt.

Der Roman eines amerikanischen Millionärs, der seit Monaten eine junge Engländerin sucht, in die er sich im Eisenbahnabteil verliebt hat, ist der glücklichen Lösung um einen Schritt näher gerückt worden. Nachdem alle anderen Mittel erschöpft waren, hatte der Millionär die Zeitungen ins Vertrauen gezogen, und dieses Vertrauen hat sich glänzend bewährt. Dieser Tage sprach ein Herr, ein wohlhabender Mann, bei dem Detektiv vor, der die Nachforschungen leitet, und überreichte diesen, daß seine Tochter die gesuchte junge Dame ist. Er lehnte es ab, seine Adresse anzugeben, da die Geschichte doch für ihn und seine Familie zu eigenartiger Natur sei. Der Detektiv bemerkt sich jetzt, eine Zusammenkunft zwischen dem Millionär und der jungen Dame herbeizuführen.

*** Eine riesige Wasserleitung.** Mit einer keinen Silberhaukel wird in diesen Tagen der Lordmayor der amerikanischen Metropole in den Catskill-Bergen den ersten Spatenstich tun zu einem Werke, das bestimmt ist, die gewaltigste Wasserleitung der Welt zu werden, die je von einer einzigen Gemeinde in Angriff genommen wurde. Mehr als 670 Mill. Mark wird das Niesenwerk beanspruchen, durch das die nötigen Wassermengen in einen ge-

Gerichtshalle.

*** Esurt.** Wegen Vergehens gegen § 86 des Reichsgesetzes vom 6. Februar 1875, betr. die Beurkundung des Personensandes, hatte sich der Standesbeamte Major z. D. Febr. v. Aldebar vor der dortigen Strafkammer zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, die Ehe eines Ausländers geschlossen, dabei aber übersehen zu haben, sich ein Zeugnis darüber ausstellen zu lassen, daß der Mann aus dem österreichischen Staatsverbanne ausgeschieden ist. Das Gericht erkannte unter Zuhilfenahme mildernder Umstände auf die geringst zulässige Strafe von drei Monaten.

M. Gladbach. Ein blühendes Kompagniegeschäft betrieben seit dem vergangenen Jahre der Kolonialwarenhandeler Adam Klein und der Güterbodenarbeiter Liebiges. Sie hatten fortgesetzt Waren aus dem Güterhuppen, und zwar in der Weise, daß der Arbeiter einfach die Frachtbriefe vernichtete, während Klein, der für sein Geschäft vielfach angekommene Waren mit dem Wagen abholte, die Güter, auf die diese Frachtbriefe ausgestellt waren, mit aufnahm. So wurden im ganzen Waren im Werte von 3454 Mk. gestohlen, wofür der Arbeiter von Klein über 600 Mk. bar erhielt. Klein wurde als Mitläufer zu zwei Jahr Gefängnis verurteilt, während L. mit 10 Monat Gefängnis davonkam. Klein hat sich demnächst noch wegen Veruntreuung und Betrugs zu verantworten.

Buntes Allerlei.

Das neue italienische Geld. Eine Reihe von interessanten Entwürfen für das neue italienische Münzgeld sind jetzt fertig gestellt und der königlichen Münzkommission vorgelegt worden. Für die Goldmünze hat der Bildhauer Bonifagna verschiedene interessante Skizzen angefertigt. Die rechte Seite der Goldmünze trägt den Kopf Viktor Emanuels III., der nach dem einen Entwurf mit dem Generalskränze abgebildet ist, nach dem andern, der mehr klassische Ambitionen hat, mit freiem Hals. Auf der linken Seite ist für die Hundert-Lira-Münze eine statische Italia vorgegeben, die als Symbol für die Fruchtbarkeit des Landes einen Flug führt, für die 50 Lira-Münze eine sitzende Italia, die sinnend über das Meer schaut, in dem fern am Horizont ein Schiff auftaucht, für das 20 Lira-Stück endlich eine Biene als Sinnbild des Fleißes. Die Silbermünzen sind auf der rechten Seite mit dem Bilde des Königs in halber Figur und in Generalsuniform geschmückt; auf der linken Seite sieht man eine Quadriga, auf der eine weibliche Triumphgestalt mit dem Sinnbilde des Friedens thronet. Die Nickelmünzen tragen den Kopf einer Italia, die wieder als Göttin der Fruchtbarkeit erscheint, auf der linken Seite eine Gestalt mit der Fackel des Genius in der Hand und darunter das savyische Wappen und den Wert der Münze. Die Kupfermünzen enthalten eine Anspielung auf Italiens Handel zur See. Auf ihrer linken Seite nämlich ist eine weibliche Gestalt flizziert, die aufrecht in einem kleinen Schiff steht und auf die unendlichen Wege des Meeres hinausweist.

Wenigen solcher Moral huldigen mögen. Verstehen Sie noch immer auf der Bestrafung der Soldaten?

„Ich bedaure,“ entgegnete Hellmann pikiert, „daß gerade unser Stand eine derartige engherzige Moral vorschreibt, der ich folgen muß, so sehr sie auch von Ihrem schönen Munde verdammt werden mag.“

„Ich kann Ihnen trotzdem nicht bestimmen oder recht geben, und dann — lehte sie schallhaft bei — wer weiß, welche klassische Reminiszenz dem Hauptredler bei seinem Astenat vorgeschwebt haben mag?“

„Sie machen mich neugierig,“ bemerkte Hellmann gespannt.

„Ach was! Wissen Sie denn nicht...?“

„Im Sturm eringt er der Minne Sold?“

„Ein vortreffliches Zitat! Ich wüßte jedoch nicht,“ sagte Hellmann in ironischem Tone bei, „wie weit wir mit unsem Soldaten kommen würden, wenn Sie wüßten, wie leicht ihnen von einer beleidigten Frau einer klassischen Reminiszenz halber verziehen werden kann.“

„Vielleicht wäre nicht jede das imstande!“

warf das Mädchen leicht hin, ohne sich durch Hellmanns spöttischen Ton beirren zu lassen. „Ich will Ihnen jedoch sagen, wie ich zu dem Zitat gekommen bin. Ich habe erst vor wenigen Tagen im Schiller geblättert und unter anderem auch Wallensteins Lager wieder gelesen. Ich habe schon eine Menge Schillerischer Verse im Kopfe, und da ist mir denn neben manchen guten und manchen unglücklichen Ballast nun auch dieser hängende geblieben. Ich ahnte,“ sagte sie in ihrer kühnsten Weise wieder bei, „damals nicht,

wie sehr er mir dazu dienen würde, mir über eine unangenehme Situation hinwegzuhelfen.“

„Man muß Ihnen zugeben, daß Sie unsere Dichter praktisch aufzufassen wissen.“

„Woraus Sie mir hoffentlich keinen Vorwurf machen wollen!“

„Einen Vorwurf nicht — wenn auch solches Tun nicht immer ganz ungefährlich sein dürfte.“

„Bei mir schon.“

„Sie scheinen sich sehr sicher zu fühlen!“ antwortete Hellmann und sagte dann, wie von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, die Frage bei: „Darf ich, wenn ich nicht unbedeuten erscheine, wissen, wann Sie in Wallensteins Lager gewesen haben?“

„Warum sollten Sie das nicht wissen dürfen?“

Das war — warten Sie nur — ganz richtig — das war am vergangenen Sonntag, als ich, der ewigen Kriegsgeschichten müde, mich zu meinem Lieblingsplätzchen im Garten schickte. „Vergangenen Sonntag also? Etwa abends gegen fünf oder sechs Uhr?“

„Nein, nein! Es war — es war erst um drei — die Glocke hatte eben zur Nachmittagspredigt geläutet.“

„Das ist doch merkwürdig!“ murrte Hellmann vor sich hin.

„Was haben Sie?“ fragte das Mädchen. „Nichts, nichts!“ antwortete der Gefragte rasch, sich aus seiner geistigen Abwesenheit aufraffend. „Es war nur eine unbedeutende Laune, eine zufällige Idee, die mir durch den Kopf fuhr. Erlauben Sie mir jetzt, mein Fräulein, daß ich mich beurlaube — ich habe schon zu lange die Lebenswürdigkeit Ihrer Unterhaltung mißbraucht.“

„Wie? Sie wollen uns schon verlassen?“ rief das Mädchen mit offenem Munde. „Und das noch, bevor ich nur Gelegenheit fand, Ihnen meinen Dank für Ihre Hilfe auszusprechen?“

„Ich weiß nicht,“ entgegnete Hellmann in dem nämlichen satirischen Tone, den er schon oben angenommen hatte, „ob die bewußte klassische Reminiszenz nicht meine Hilfe, wie Sie sich jetzt auszudrücken beliebte, eigentlich überflüssig gemacht hätte. Jedenfalls muß ich Ihren Dank als unverdient zurückweisen.“

„Aber, das war unglücklich von Ihnen gesprochen!“ sagte das Mädchen ernst. „Doch verzeihe ich Ihnen das, denn Sie kennen mich ja nicht. Sonst würden Sie auch den spöttischen Ton, der Ihnen sicher nicht so gut ansteht, als Sie zu glauben scheinen, launa angenommen haben.“

Diese Zurechtweisung — denn anders konnte man die Rede des Mädchens kaum nennen — verletzte Hellmann.

„Mein Fräulein —“ begann er.

„Bitte, keine Widerrede!“ ward er unterbrochen. „Zur Strafe müssen Sie sich's gefallen lassen, daß ich Ihnen, bevor Sie den Birzgarten getrenntes Hausgärtchen und in ihm die Laube zeige, in welcher ich mir eben die klassische Reminiszenz, an der Sie so viel Anstoß zu nehmen scheinen, angeknüpft habe.“

Sie hatte diese Worte in lebenswürdigem, durch den leichten Ton fast hinreißender Art gesprochen, und ohne eine Antwort von Seite Hellmanns abzuwarten, schritt sie diesem durch

den Hof voraus, und der Offizier folgte ihr halb mit widerstrebenden Gefühlen. Denn so manches, was aus der Erscheinung des Mädchens sprach, klang ihm fremd und unverständlich.

Um zu dem großen, für die Gäste bestimmten Garten zu gelangen, mußte man den Weg durch die Scheunen nehmen. Des Birzes Hausgarten lag zwischen den Scheunen und dem äußersten Hügel des Gasthauses, das die Wohnstube der Familie enthielt. Man konnte von letzteren, die zu ebener Erde niedrig genug angebracht waren, in die Büsche und Bäume des Gartens und auf das Feld blicken, das sich draußen weit ausbreitete.

Aus dem Feld führte ein schmaler Fußsteig gerade auf das Gärtchen zu, das auf diese Weise am äußersten Ende des Dorfes lag.

Auf dem Gange zum Garten blieb das Mädchen bei einem alten Bauern stehen, der ihnen des Weges entgegen kam.

„Kann, Michel, wie steht's mit der Kathrein?“

„Immer noch schlecht genug,“ sagte der Angespochene, „sie hat eine schreckliche Brennhitze im Kopf und jammert einem beständig die Ohren voll, daß sie nicht schlafen kann.“

„Ein Fieber vergeht nicht so schnell,“ tröstete das Mädchen. „Sag' der Kathrein, ich komme heute noch kommen und ihr Eis mitbringen zu überschlagen; vielleicht helfen die.“

„Gott ge'! Laßt Euch nur bald sehen!“ antwortete der Bauer und tröstete sich dann, die Nähe zum Grube auf dem Kopfe rühend, weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Das diesjährige Marienschieszen

wird
den 21., 22. und 23. Juli a. c.
abgehalten und seien hierzu Freunde und Gönner gefälligen Vergnügens freundlich eingeladen.

An allen 3 Tagen
Aus- und Einzug des Jäger-Corps,
sowie Freikonzert auf dem Schützenplatze.

Dienstag, den 3. Festtag, abends 9 Uhr, großes brillantes
Kunst-Feuerwerk.

Pulsnitz, den 15. Juli 1907. Das Schützen-Jäger Corp.
Richard Fischer.

Schützenhaus.

Sonntag den 21. Juli
Blumen-Ball mit Damen-Engagement.

Anfang 4 Uhr. Ernst Hänel.

„Veritas“

Schwingstitchen-Nähmaschinen, sowie „Veritas“ Ringgreifer-Nähmaschinen mit Kniehebel und Kugellagergestell (D. R. P.) aus der ältesten deutschen Nähmaschinen-Fabrik von **Elemeus Müller Dresden**, liefert als anerkannt beste Schürzennähmaschinen zu billigsten, aber festen Preisen

Bernhard Körner, Uhrmacher.
NB. Alle Sorten Nadeln, Schiffehen, Spulen und sonstige Ersatzteile liefert sofort und genau passend zu äußersten Preisen
Nähmaschinen-Reparaturen in kürzester Zeit gut und billig.

Sur jetzigen Saison

empfehle ich in großer Auswahl für Herren und Burschen:
ff. Agraffen-Schnürstiefel u. -Stiefeletten
in Boxkalf, Kalbleder, Nohspiegel und Ri. leder, **Hauschuhe** zum Schnüren, mit Gummi an der Seite oder mit Schnallen; für Damen:

ff. Chevreaux-Schnürstiefel mit Lackspitze,
hohe und niedrige Knopf- und Schnürschuhe in verschiedenen Lederarten in allen Größen und zu verschiedenen Preisen, sowie **Kinderjahrschuhe** halte stets auf Lager.
Ich bitte bei Bedarf um gütigen Zuspruch.

Hochachtungsvoll
Max Büttrich,
Schuhwaren-Geschäft.

Nähmaschinen,

Rundschiß, Ringschiß (Central Bobbin), Schwingstitch und Langstitch-Nähmaschinen von den berühmten Fabriken **Biesolt & Locke, Melssen, Frister & Rossmann, Berlin** und **Winkelmann, Altenburg** empfiehlt zu billigsten Preisen

Georg Horn, Mechaniker.

Sur jetzigen Saison

empfehle ich in großer Auswahl

Herren- und Burschen-Anzüge

sowie

Kinder-Anzüge

in allen Größen und in jeder Preislage.

Gleichzeitig mache ich auf mein reichhaltiges Lager in

Hüten und Mützen

für Herren und Kinder aufmerksam.

Max Hörnig, Schneidermstr.

Man abonniert jederzeit auf das
schönste und billigste
Familien-Witzblatt



Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitungschrift für Humor und Kunst
Vierteljährlich 13 Nummern nur M. 3.—

Abonnement bei allen Buchhandlungen und
Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probe-
nummer vom Verlag, München, Theaterstr. 41

Kein Besucher der Stadt München

sollte es verkümmern, die in den Räumen der Redaktion,
Theaterstraße 41 III beständige, äußerst interessante Aus-
stellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter
zu besichtigen.

Täglich geöffnet. Eintritt für jedermann frei!

Frischer Görlitzer Kalk

ist angekommen und empfiehlt

H. Hssmann,
Niederlagen Bahnhof Großröhrsdorf.

Empfehle meine besteingerichtete

Fahrrad-Reparatur-Werkstatt,

sowie bei Bedarf von **Fahrrädern** nur die besten weltbekanntesten Marken, als:
Brennabor, Neckarsulmerpfeil und Tempo.

Auf Wunsch auch andere Marken.

Alle Reparaturen werden von mir selbst ausgeführt.

Ersatz und Zubehörteile äußerst billig.

Heinrich Städtler, Schlosserei und Fahrradbau,
Großröhrsdorf, neben dem grünen Baum.

Unfehlbar wirkt Cometin

bei Vernichtung von Schwaben, Russen, Fischen, Ameisen, Motten, Vogelmilben etc. f.
haben à 10, 20, 30, 50 Pfg. in Bretzig bei Herrn **G. H. Boden.**

Ordein bewährt. Spec.-Vertilgungs-Oel gegen Fische bei Hunden, Katzen u. Haustieren à Fl. 50 Pfg. in oben genannte Niederlage ev. direkt zu beziehen.

A. Hodurek, Ratibor,

Spezialität: Giftfreie Insekten-Vertilgungsmittel-Fabrik.

Männergesangverein.

Zur Teilnahme an der morgen Sonntag
stattfindenden **Fahnenweihe** des Burschen-
vereins zu **Rammenau** versammelt sich der
Verein vorm. 10 Uhr im Gasthof zum
deutschen Hause.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet

D. B.

Fr. Feuerwehr.

Sonntag früh 6 Uhr

Übung.

Das Kommando.

Verein freiwilliger

Brandschäden-Unterstützung

für Bretzig und Hauswalde.

Sonntag den 20. Juli d. J. abends

1/2 9 Uhr

Hauptversammlung

im Restaurant „Deutsche Bierhalle“ (Wülte).

Tagesordnung:

1) Berichterstattung über das verfloßene halbe

Jahr.

2) Kassieren der Monats-Beiträge.

3) Allgemeines.

Um zahlreiche Beteiligung bittet

der Vorsitzende.

Jugendverein.

Heute Sonntag abend 1/2 9 Uhr

Versammlung

im Vereinslokal.

D. B.

Lungenleidende

sollten in ihrem eigenen Interesse ein-
mal einen Versuch mit dem so berühmten
gewordenen

Johannisthee

(Galeopsis ochr. valc.) machen; sie wer-
den den Versuch nie bereuen, sondern
dankebar sein, daß man sie auf dies her-
vorragende Heilmittel aufmerksam gemacht
hat. Es liegen bis jetzt bereits weit über

achttausend

glänzende Anerkennungen von Ärzten
und Patienten über die Wirksamkeit
des Johannisthees vor. Dieselben be-
richten fast einstimmig, daß schon nach
kurzem Gebrauch eine wesentliche Besser-
ung des Befindens eintrat sei. In
vielen Fällen hat der Thee geradezu
verblüffend gewirkt.

Mehr als alle Worte wird aber ein
Versuch überzeugen und darum offerieren
wir jedem Interessenten, der seine Adresse
einschickt und seinem Briefe 20 Pfennig
für Porto zc. beifügt, eine

Probe kostenlos.

Der Probe wird eine ausführliche,
aus der Feder eines praktischen Arztes
stammende Broschüre ebenfalls kostenlos
beigefügt.

Der echte Johannisthee ist weder in
Apotheken noch in Drogerien zu haben;
derselbe kommt vielmehr ausschließlich
direkt zum Versand durch

Brockhaus & Co. Berlin-Halensee.

Bistitenarten

empfehle die beste Buchdruckerei.

Gasthaus zur Rose.



Heute Sonntag

Schlachtfest,

vorm. Wellfleisch, abends Schweinsknöchel
mit Sauerkraut, wozu höflichst einladet

Selma Mattia.

Goldne Sonne.

Morgen Sonntag

öffentliche Tanzmusik,

wozu höflichst einladet

R. Große.

Deutsches Haus.

Morgen Sonntag

feine Ballmusik.

Es ladet ergebenst ein

Otto Haufe.

Grüne Aue.

Sonntag den 21. Juli:

Blumenball

mit Ueberraschungen.

Es ladet freundlichst ein

H. verm. Richter.

Neue blaue Kartoffeln

(2 Pfd. 15 Pfg.)

Neue Vollheringe

(Std. 9 Pfg.)

Neue saure Gurken

(Std. 6 Pfg.)

empfehle **Warenversandhaus**

Regensburg.

Gebr. Kaffee,

Pfd. 88 Pfg.,

reinschmeckend, keine Auslese, empfiehlt

Cheodor Horn,

Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb.

Mein Lager von

Hüten u. Mützen

ist wieder in großer Auswahl mit allen Neu-
heiten ausgestattet und bitte bei Bedarf um
gütigen Zuspruch.

Richard Schöne, Kürschnermstr
Großröhrsdorf.

Brillanten

Blendend schönen **Caint** weiße, sammet-
weiche **Haut** ein zartes, reines **Gesicht** und
rosiges, jugendfrisches **Aussehen** erhält man
bei täglichem Gebrauch der **echten**

Stedenpferd-Birkenmild-Seife

von **Bergmann & Co., Radedeul**
mit **Schuhmarke: Stedenpferd.**

a Stück 50 Pfg. bei:
Cheodor Horn und F. Gotth. Horn.

Erfinder!

Ich zahle 1000 Mark sofort in bar und
15 % vom Reingewinn für eine neue gewinn-
bringende Erfindung oder Idee. Off. erbeten
an **Patentbureau Mich. Kempe, Dres-**
den-N., Annenstraße 47.

Jetzt muss man

mit Heringen handeln, weil viel Geld zu ver-
dienen ist. Vollheringe, dickbuckelig und zart,
Tonne, circa 1000 Stück, 40 Mark, halbe
Tonne 20,50 Mark, 100 Stück zur Probe
4,50 Mark, per Nachnahme.

Paul Geldt, Wittweida.